

Roter Pressespiegel

Überblick zum Pressespiegel 2/08 (März bis April 2008)

Deutsche Polizeiausbildung in Libyen

Wie erst Anfang April dieses Jahres bekannt wurde, betätigten sich in **Libyen** vom Dezember 2005 bis Anfang Juni 2006 „auf private Rechnung“ 30 deutsche „Elitepolizisten“ und Soldaten als Ausbilder von 120 libyschen Polizisten. Frühzeitig informiert von dieser „privaten“ Ausbildung waren der Bundesnachrichtendienst und die Deutsche Botschaft in Libyen. Mitte April sprach sich dann der Leiter des Bundeskriminalamtes, Ziercke, für eine offizielle Ausbildung libyscher Polizisten durch den deutschen Staat aus. (taz 07.04, FR 09.04.08, taz 16.04.08)

Deutscher Staatsterror gegen die kurdische Befreiungsbewegung

Aufgrund mehrerer türkischer Haftbefehle wurde am 2. März eine kurdische Politikerin in Deutschland festgenommen und in Auslieferungshaft gesetzt. Mitte März wurden drei Kurden wegen angeblicher Mitgliedschaft in der PKK verhaftet. Zwei weitere Kurden wurden unter dem gleichen Vorwand Ende März verhaftet. Mitte April verurteilte das Oberlandesgericht Frankfurt am Main einen kurdischen Politiker wegen angeblicher Mitgliedschaft in der PKK zu einer Haftstrafe von 3 ½ Jahren. Am gleichen Tag stürmte die Polizei in Bremen den kurdischen Kulturverein Birati und neun Wohnungen von Vereinsmitgliedern. (jW 15.03, 18.03, 28.03, 11.04.08)

Eine kurdische Demonstration mit 1.500 Jugendlichen am 19. April wurde von mehreren Hundertschaften Polizei und türkischen Faschisten der „Grauen Wölfe“ terrorisiert. Die Faschisten wurden dabei von der deutschen Polizei, die sie später in ihrem „Pressebericht“ als „türkische Passanten“ verhamloste, vor Gegenmaßnahmen der Demonstranten in Schutz genommen. Insgesamt wurden 86 Demonstranten festgenommen; mehrere wurden verletzt. Zwei Demonstranten mussten ins Krankenhaus gebracht werden. (jW 21.04.08)

Weitere Unterdrückung der sorbischen Minderheit in Deutschland

Nach der Schließung sorbischer Schulen vor wenigen Jahren durch den deutschen Staat soll nun auch der geringfügige finanzielle Zuschuss für die Stiftung des sorbischen Volkes um jährlich 100.000 Euro weiter gekürzt werden. Mit der Kürzung droht eine Schließung kultureller Einrichtungen, wie dem Sorbischen Nationalensemble und dem Domowina-Verlag, die auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind. Im letzten Jahr erhielt die sorbische Minderheit 15,6 Millionen Euro, im Jahre 1992 waren es noch umgerechnet knapp 20 Millionen Euro.

Als Reaktion auf die drohende Kürzung kam es Ende März in Bautzen zu einer Demonstration von Sorbinnen und Sorben und die Vertreter der Sorben verließen den Stiftungsrat. Sachsens Kultusministerin Stange forderte, die Sorben müssten sofort an den Verhandlungstisch zurückkehren – und drohte mit weiteren finanziellen Einschränkungen. (FR 28.03, 17.04.08)

Mörderischer staatlicher Rassismus

Laut der aktualisierten (im März in 15. Auflage erschienenen) Dokumentation zur deutschen

Flüchtlingspolitik der Antirassistischen Initiative Berlin kamen seit 1993 mindestens 370 Menschen aus anderen Herkunftsländern durch Maßnahmen des deutschen Staates ums Leben. Mindestens 81 Flüchtlinge wurden von Nazis ermordet, 174 Flüchtlinge starben bei ihrem Versuch nach Deutschland zu gelangen, 149 Flüchtlinge töteten sich aus Angst vor der Abschiebung, 356 wurden durch Misshandlungen in Abschiebehaft oder bei der Abschiebung verletzt, 29 Flüchtlinge wurden nach ihrer Abschiebung im Herkunftsland ermordet, mindestens 441 Flüchtlinge wurden nach ihrer Abschiebung im Herkunftsland gefoltert. (jW 12.03.08)

Tod von Adem Özdamar nach Polizeieinsatz

Am 17. Februar wurde der 26-jährige Adem Özdamar in einer Hagener Polizeiwache bäuchlings an Händen und Füßen gefesselt. Özdamar fiel ins Koma und wurde in ein Krankenhaus gebracht, wo er Anfang März starb. Die Polizei beteuerte ihre Unschuld und bezeichnete ihr Opfer als psychisch krank, verwirrt und drogensüchtig. Mitte März stellte eine auf Veranlassung von Özdamars Familie durchgeführte Untersuchung des Toten eine Schädelfraktur sowie einen Nasenbeinbruch fest. Währenddessen gab das Polizeipräsidium Hagen bekannt, dass ihre Polizisten „richtig gehandelt“ hätten.

In der Öffentlichkeit begann eine massive Hetze gegen das Polizeioffer. Die SPD-Politikerin Thieser wiegelte mit Sätzen auf wie: „Der Türke ... hat sich selbst umgebracht“ und „Die Türken heizen die Stimmung an.“ Eine Regionalzeitung behauptete, dass die Hagener Polizei „zum Freiwild“ geworden sei und die Türken, so heißt es in den Internetforen dieser Zeitung, seien Drogendealer und würden deutsche Polizisten mit Schlamm bewerfen.

(FR 07.03, 11.03, 14.03, 18.03, 12.04.08)

Prügelnde Polizisten vor Gericht

Im April fand ein Prozess gegen vier SEK-Polizisten statt, die im April 2005 einen damals 17-jährigen Jugendlichen, dessen Eltern aus der Türkei stammen, bei einer Festnahme schwer verletzten. Der Jugendliche wurde in seiner elterlichen Wohnung von der Polizei überfallen und mit Faustschlägen und Tritten misshandelt, seine Eltern wurden mit vorgehaltener Waffe bedroht. Er verlor einen Zahn, war mit Blutergüssen übersät und blutete stark. Als die Polizei die schweren Verletzungen in Augenschein nahm, einigten sie sich darauf, dass der Jugendliche gegen ein Polizeischild gelaufen sei und verletzten ihn durch einen heftigen Schlag mit einem Stahlschild am Schlüsselbein. Anschließend verschleppten sie ihn zur Polizeiwache; später stellte sich heraus, dass der Jugendliche unschuldig festgenommen worden war. Das Landgericht Berlin erklärte die Ereignisse für nicht mehr rekonstruierbar und sprach Ende April die vier Polizisten frei. (jW 08.04, 25.04.08)

Deutsche Nazi-Verbrecher in Italien verurteilt – in Deutschland in Freiheit

Mindestens 20 deutsche Nazi-Verbrecher, die mittlerweile von italienischen Gerichten zu lebens-

länglicher Haft verurteilt wurden und deren Wohnsitz bekannt ist, erfreuen sich nach wie vor in Deutschland ihrer Freiheit. Das Baden-Württembergische Landesjustizministerium erklärte, dass angeblich bei keinem der Beschuldigten die Beweislage ausreiche, während das bayerische Justizministerium geltend machte, dass die Beteiligung an den Nazi-Verbrechen „Ausdruck einer menschlichen Schwäche sein“ könne.

Unterdessen wird seit dem 12. März in Italien gegen den SS-Mörder Michaelis verhandelt, der 1944 an einem Massaker in Italien beteiligt war. Drei weitere Verfahren gegen Wehrmachts- bzw. SS-Mörder stehen kurz vor der Eröffnung. (jW 12.03.08)

Schändung jüdischer Friedhöfe und Gedenkstätten

Ende Februar wurde in **Berlin** das Holocaust-Mahnmal mit einem Hakenkreuz und anderen Nazi-Symbolen beschmiert. (Jungle World 06.03.08)

In der Nacht zum 9. März wurde in **Rheine** ein jüdischer Friedhof und der Gedenkstein für eine ehemalige Synagoge mit Hakenkreuzen und Nazi-Symbolen beschmiert. Zudem wurde ein Gedenkranz vor der ehemaligen Synagoge beschädigt. Auch mehrere Stolpersteine, die an während der Nazi-Zeit deportierte und ermordete Jüdinnen und Juden erinnern wurden übersprüht. (anna 27.03.08)

Am 11. März wurde die Außenmauer der Gedenkstätte **Sachsenhausen** in der Nähe der „jüdischen Baracke“ mit Hakenkreuzen beschmiert. (Jungle World 20.03.08)

In **Thallichtenberg** (Rheinland-Pfalz) wurden Mitte März auf dem jüdischen Friedhof mehrere Grabsteine umgeworfen und Gedenksteine mit Nazi-Parolen und Nazi-Symbolen beschmiert. (FR 19.03.08)

Mitte März wurde in **Eiterfeld** (Hessen) eine Gedenktafel gestohlen, die an eine ehemalige jüdische Synagoge erinnerte. (Jungle World 03.04.08)

Auf dem jüdischen Friedhof in **Rostock** wurde Ende März die zentrale Stele mit dem Schriftzug einer Nazi-Partei beschmiert. (ND 26.03.08)

Abonniert den Pressespiegel

Faksimile aus der bürgerlichen, opportunistischen und demokratisch-antifaschistischen Presse

Ca. 200 Seiten, DIN A4, 6 Euro

Der Pressespiegel erscheint zweimonatlich und stellt faksimilierte Artikel nach folgenden Kategorien zusammen:

- Deutscher Imperialismus nach außen (militärische/politische/ökonomische) Machenschaften des deutschen Imperialismus
- Deutscher Imperialismus nach innen (Faschisierung/Militarisierung/Repression)
- Kämpfe und Proteste in Deutschland
- Kämpfe und Proteste international

Zu bestellen bei:
Buchladen Georgi Dimitroff
Speyerer Str. 23, 60327 Frankfurt
Fax: 069/730920

In **Berlin-Weißensee** wurden Ende April auf dem jüdischen Friedhof 23 Grabsteine und zehn Steinen umgeworfen. (jW 30.04.08)

Nach offiziellen Angaben wurden im Jahre 2007 in Deutschland 30 jüdische Friedhöfe beschädigt. (Jungle World 30.04.08)

Ausschnitte des täglichen Nazi-Terrors

In **Berlin-Friedrichshain** versuchte am 2. März eine Frau einen dunkelhäutigen 19-Jährigen aus rassistischen Motiven zu ermorden. Die Frau stieß den 19-Jährigen vor einen herannahenden S-Bahn-Zug auf die Gleise. Zwei Fahrgäste, die ihn rasch von den Gleisen zogen, retteten ihm das Leben. (jW 03.03.08)

In **Chemnitz** zog sich die Polizei, nachdem sie eine Nazi-Kundgebung vor einer Antifa-Demonstration geschützt hatten, nach Beendigung der Kundgebung zurück. Nach diesem Signal eröffneten die Nazis ungehindert ihre Hetzjagd auf die Antifaschistinnen und Antifaschisten. Mehrere Gruppen von 20 bis 40 Nazis zogen mit Knüppeln bewaffnet durch die Innenstadt. Zwei Antifaschistinnen wurden dabei zusammengeschlagen und mit Tritten und Schlägen auf dem Kopf und in den Bauch verletzt. (jW 08.03.08)

Auf ein Hochhaus in **Worms** mit 27 Wohnungen, die hauptsächlich von Menschen aus anderen Herkunftsländern bewohnt sind, ist am 12. März ein Brandanschlag verübt worden. Sechs Menschen mussten mit Rauchvergiftung ins Krankenhaus gebracht werden. Es war bereits der dritte Brandanschlag in diesem Jahr auf das Haus. (jW 13.03.08)

In der Nacht zum 22. März wurde ein Nazi-Brandanschlag auf ein muslimisches Gebetshaus in **Sittensen** (Niedersachsen) verübt. Das Gebäude fing nur durch Zufall kein Feuer. (Jungle World 03.04.08)

In **Backnang** (Baden-Württemberg) wurde am 29. März auf ein überwiegend von Menschen aus der Türkei bewohntes Mehrfamilienhaus ein Brandanschlag verübt. Fünf Bewohner erlitten eine Rauchvergiftung. Die Polizei leugnet einen Nazi-Hintergrund und spricht von einem Nachbarschaftsstreit. (jW 31.03, 01.04.08)

Ein weiterer Brandanschlag wurde am 7. April auf ein Wohnhaus in **Pforzheim** verübt, dass hauptsächlich von Menschen aus anderen Herkunftsländern bewohnt ist. Die zehn Bewohnerinnen und Bewohner konnten noch rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. (taz 08.04.08)

In **Langwiesien** (Thüringen) wurde in der Nacht zum 16. April ein Brandanschlag auf einen linken Jugendtreff verübt. Zwei Anwesende konnten das Feuer löschen. Die eintreffende Polizei verspottete sie mit den Worten: „Na, waren es wieder die bösen, bösen Rechten?“ (jW 21.04.08)

Mehrere Nazis verübten in der Nacht zum 26. April einen Brandanschlag auf eine von Saisonarbeitern aus Polen bewohnte Unterkunft in **Querfurt**. Vier Nazis wurden wegen Mordversuchs verhaftet. (taz 28.04.08)

Ausschnitte von Anti-Nazi-Kämpfen

In den Monaten März und April fanden mehr als 20 Demonstrationen und Kundgebungen gegen Nazi-Terror und Nazi-Aufmärsche statt, unter anderem in Dautphetal, Leipzig, Bamberg, München, Berlin, Dessau, Ludwigshafen, Schweinfurt, Aachen, Colditz, Dortmund, Lübeck, Wiesbaden, Brühl, Weimar, Lübben, Ludwigsfelde, Stolberg, Nürnberg, Bocholt und Bad Saarow.

Am 4. März konnten in **Bamberg** 700 Antifas lautstark eine Kundgebung von ca. 40 Nazis stören.

(anna 27.03.08) 2.500 Menschen protestierten am 29. März in **Lübeck** mit Blockaden gegen einen Aufmarsch von 300 Nazis, der von 1.900 Polizisten geschützt wurde. (jW 02.04.08) Ebenfalls mit Blockaden protestierten am 5. April 1.000 Menschen in **Weimar** gegen einen Aufmarsch von 300 Nazis. Die Polizei nahm acht der Protestierenden fest. (taz 07.04.08) 1.500 Antifas demonstrierten am 26. April in **Stolberg** gegen einen Aufmarsch von 400 Nazis. (jW 30.04.08)

Antifaschistinnen und Antifaschisten aus Iran besuchen Auschwitz

30 Iranerinnen und Iraner besuchten vom 12. bis 14. April die KZ-Gedenkstätte Auschwitz um der ermordeten jüdischen Opfern der Nazis zu gedenken. Gleichzeitig protestierten sie damit gegen den iranischen Staatspräsidenten Ahmadinedschad, der die Ermordung der sechs Millionen Juden durch die Nazis leugnet. (jW 02.04.08)

Proteste von Flüchtlingen

Im Flüchtlingslager Katzhütte in Thüringen begann ein Protest der dort internierten Flüchtlinge gegen die unmenschlichen Lebensbedingungen und die ständigen Schikanen seitens der Lagerleitung. Die Baracken sind feucht und von Schimmel befallen, warmes Wasser gibt es nur von acht bis 17 Uhr, die Duschen sind 300 Meter von den Unterkünften entfernt, die Flüchtlinge werden beschimpft und bestraft und das Lager liegt völlig isoliert.

Umgehend setzten staatliche Unterdrückungsmaßnahmen verbunden mit öffentlicher Hetze ein. Der Sprecher der Protestierenden wurde mit sofortiger Abschiebung bedroht. Nur einen Tag später um zwei Uhr morgens wurde er von der Polizei aus dem Schlaf gerissen, die ihm erklärte, dass unangemeldete Kundgebungen hier nicht erlaubt seien. In der Öffentlichkeit wird gegen das „Nörglerheim“ Stimmung gemacht; das Geld für die Flüchtlinge solle besser, so heißt es in einer Regionalzeitung, „bedürftigen Deutschen“ zur Verfügung stehen.

Die Flüchtlinge setzten ihre Proteste fort und organisierten Ende März eine Kundgebung. (jW 03.03.08, taz 26.03.08, anna 10.04.08)

Streik der Berliner Verkehrsbetriebe

Am 5. März begannen die Werktätigen der Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) einen Streik für eine Lohnerhöhung von bis zu 12 Prozent. In der vorhergehenden Urabstimmung sprachen sich 96 Prozent der gewerkschaftlich organisierten für den Streik aus. Bereits am ersten Tag des Streiks war die BVG komplett lahmgelegt – in Berlin fuhr nur noch die S-Bahn. Das gleiche Bild prägte auch in den folgenden Tagen die Stadt. Schon nach kurzer Zeit stand fest, der BVG-Streik ist der heftigste Arbeitskampf in Berlin seit Jahren.

Parallel zu dem Streik begann in der bürgerlichen Presse eine massive Kampagne gegen den Streik, um die Öffentlichkeit gegen die Kämpfenden aufzuhetzen. Trotz dieser Hetzkampagne erfuhren die Streikenden solidarische Unterstützung aus der Bevölkerung. So erhielten Streikposten in der Nacht zum 7. März Besuch von mehr als 30 Antifas, die einen „Solidaritätskuchen“ überreichten und mit ihnen diskutierten.

Nach zwei Wochen setzte die ver.di-Führung den Streik weitestgehend aus mit der Ankündigung im April in die Offensive zu gehen, wenn bis dahin ihre Forderungen nicht erfüllt würden. Ihre Forderungen wurden nicht erfüllt – die Offensive wurde abgeblasen. Statt dessen beschränkte die ver.di-

Führung den Kampf im April auf einige kleine Warnstreiks.

(jW 05., 06., 10., 17.03, 02.04, 19.04.08)

Solidarische Unterstützung des Kampfes der Kollegen in Mexiko gegen Conti

Eine Gewerkschaftsdelegation aus Mexiko traf Ende April in Hannover ein, um am Hauptsitz des Continental-Konzerns gegen die Machenschaften des Konzerns in Mexiko zu protestieren und mit Kollegen aus Deutschland den Widerstand zu organisieren. Während der Hauptversammlung des Konzerns demonstrierten Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter aus Deutschland gemeinsam mit ihren Kollegen aus Mexiko vor dem Versammlungsgebäude. (jW 24.04.08)

Wahlsieg der KP Nepals (Maoistisch)

Die KPN(M), die seit 1996 bewaffnet gegen die Monarchie in Nepal kämpfte und das feudalistische Regime zwang, Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung zuzulassen, erhielt bei diesen Wahlen im April mehr als ein Drittel aller Mandate und wurde somit stärkste Partei der Versammlung. Erstes Ziel soll die endgültige Abschaffung der Monarchie in Nepal sein. Nach wie vor hält die KPN(M) an ihren eigenen bewaffneten Streitkräften fest. (taz 10.04.08, jW 18.04, 26.04.08)

Weltweite Hungeraufstände

In Ägypten, Haiti, Burkina Faso, Honduras, und in vielen weiteren Ländern kam es aufgrund steigender Lebensmittelpreise zu äußerst massiven Protesten der Bevölkerung. In Ägypten steigerten sich die Proteste im April zu blutigen Straßenschlachten mit der Polizei. Es kam zu mehreren Toten. Zu Straßenschlachten kam es auch in der Elfenbeinküste und in Senegal. In Haiti starben Anfang April bei den Kämpfen fünf Menschen. Die Proteste setzten sich fort. Dort stationierte UN-Truppen beteiligten sich an der Niederschlagung der Aufstände. Der Ministerpräsident musste zurücktreten. In Burkina Faso gingen Hunderttausende auf die Straße, die Polizei wurde angegriffen, die Gewerkschaften riefen zum Generalstreik auf. In Honduras protestierten Zehntausende Menschen, die gewaltsam von der Polizei auseinandergetrieben wurden. (jW 08.04, 14.04, 19.04.08, taz 20.03, 09.04, 10.04.08)

Streikkampf in Rumänien

Am 24. März begann der größte Arbeitskampf in der jüngeren rumänischen Geschichte. 13.000 Arbeiterinnen und Arbeiter streikten bei der Renault-Tochter Dacia u. a. für eine 50-prozentige Lohnerhöhung. Nach dem drei Wochen anhaltenden ungebrochenen Streik gelang es den Werktätigen ihre Lohnforderungen zu über zwei Dritteln durchzusetzen. (FR 27.03.08, jW 15.04.08)

Abkürzungen: FR (Frankfurter Rundschau), jW (junge Welt), taz (tageszeitung), anna (antifaschistische nachrichten)

